

nete Regierung zum Heil und Frommen Belgiens beschließen. Sie traten auf das Wohl des Königs Albert und der Königin Elisabeth.

Der König der Belgier erwiderte in französischer Sprache:

Ich danke Eure Kaiserlichen Hoheit für die Willkommensworte. Ich empfinde das lebhafteste Bedauern, diesen Dank nicht unmittelbar an den Kaiser richten zu können. Ich bitte Eure Kaiserliche Hoheit, bei Eurer erlauchenden Vater der Dolmetsch unserer Wünsche für eine baldige Genesung zu sein. Die Worte Eure Kaiserlichen Hoheit finden auch in Belgien ein sympathisches Echo, denn die Belgier empfinden aufrichtige Freundschaft für das deutsche Volk. Wir vergessen nicht, daß erst kürzlich Deutschland als eine der ersten Regierungen mit freundschaftlichen Wünschen die Annexion der Kongotolonie durch Belgien begrüßte. Wir legen den größten Wert dem Freundschaftsbeweis, den gerade dieses Jahr Deutschland durch seine Teilnahme an der Weltausstellung gab. Zu unserer Wahrung und Freundschaft für die Nachbarnation gefelt sich die Veränderung für die erhabene Genesung, die den Kaiser bei der Erfüllung seiner heiligsten Pflichten besetzt. Der Kaiser bietet uns das volle Mäher eines Lebens, das völlig dem Wohl seiner Untertanen, der Ausbehnung, der Macht und Produktivität Deutschlands, seiner glänzenden Vertretung nach außen sowie dem Weltfrieden geweiht ist. Zu bin überzeugt, daß die Beziehungen beider Länder und Häuser durch diesen Besuch sich noch enger und fröhlicher gestalten werden. In dem ich für den unerschütterlichen Empfang dankt, erlaube ich mein Glas zu rufen: Es lebe der Kaiser, die kühnere Kaiserin und die kaiserliche Familie.

Das belgische Königspaar stieg im Laufe des Dienstags nachmittag dem Kronprinzenpaar im Rarmorpalast, ferner dem Prinzenpaar Eitel-Friedrich und August Wilhelm sowie der Prinzessin Friedricha Leopold einen längeren Besuch ab. Mittwoch nachmittag haben der König und die Königin im Berliner königlichen Schloße eine Abordnung des belgischen Vereins Unien Volge unter Führung ihres Präsidenten Herrn Fabricius, Vertreters des belgischen Staatseisenbahn, empfangen.

Das amtliche Journal de Bruxelles" sagt in Erwiderung auf den Begrüßungsartikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, es zweifle nicht, daß der Besuch des belgischen Königs und der belgischen Königin die Freundschafts- und Familienbande, welche beide Höfe verbinden, fester knüpfen werde. Das belgische Volk sei entzückt von dem herzlichen Empfang in Berlin um so mehr, als die lokale Auffassung des Herkes von seinen Pflichten Anerkennung gefunden habe.

Mittwoch abend 7 Uhr nahm das belgische Königspaar an der Parade auf dem Schloss teil. Nach Aufhebung derselben traten die hohen Gäste vom Bahnhof Bahnhof aus die Rückreise nach Brüssel an. In zehner Abendschiffe war der Sondezug, der nur aus einem belgischen Salonwagen und einem Wagen der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft bestand, am östlichen Bahnhof einlief. Die Kronprinzessin, das Prinzenpaar Eitel-Friedrich und August Wilhelm, die Prinzessin Viktoria Luise sowie Prinz Oskar von Preußen und das Prinzenpaar Karl von Hohenzollern waren erschienen. Der Kronprinz hatte den König, der noch vom Paradebühnen her die Paradeuniform seiner 16. Dragoner trug, im Automobil zum Bahnhof geleitet, während die Kaiserin die Fahrt vom Schloss zum Bahnhof gemeinsam mit der Königin gemacht hatte. Die Verabschiedung war eine überaus herzliche, namentlich zwischen dem König und seiner Schwägerin, der Prinzessin Karl von Hohenzollern. Das Königspaar dankte, kurz bevor es den Salonwagen bestieg, noch einmal der Kaiserin und dem Kronprinzen für die überaus herzliche Aufnahme und hat den Kronprinzen, diesen Dank mit den besten Wünschen für baldige Genesung auch seinem kaiserlichen Vater zu übermitteln. Mit dem Glockenschlag 10 Uhr verließ der Hofzug die Bahnhofstraße.

Die Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin.

Zum ersten Male während seiner mehr als zwanzigjährigen Regierungszeit mußte der Kaiser an diesem Mittwoch der Parade der Berliner Garnison fernbleiben und sich durch den Kronprinzen vertreten lassen. Die Parade auf dem Tempelhofer Felde nahm den üblichen Verlauf.

Um 7 Uhr begann der Aufmarsch. Die Truppen hatten es bei dem trockenen und kühlen, künftigen Wetter sehr leicht. Die Aufstellung war kurz vor 8 1/2 Uhr beendet. Sie bot die gewöhnliche Ercheinung. Den Oberbefehl hatte der kommandierende General des Gardekorps General der Infanterie und Generaladjutant v. Koenenfeldt. Alle Truppenteile waren unter ihren Kommandeuren oder den beauftragten Führern vollständig ausgerückt. Schon während des Aufmarsches standen die Scharen der Zuschauer in der ganzen Velle-Allianzstraße von der Brücke bis zum Steuerhaus dicht gedrängt. Weniger besetzt waren noch die Linden und die Friedrichstraße. Die Tribünen und das Feld waren fast besetzt. Um 8 1/2 Uhr erschienen in einem Automobil drei kaiserliche Prinzen. Fünf Minuten später kam ebenfalls im

Kraftwagen Prinz Eitel-Friedrich mit seinem Adjutanten angefahren. Ihm folgte, von ihrem Palais heraus die Kronprinzessin mit zwei Hofdamen in einem von vier Fächern gezogenen Wagen mit einem Spionreiter. Sie wurden von allen Seiten stürmisch begrüßt. Bald darauf kam König Albert von Belgien in der Uniform seines 16. Dragonerregiments, in offenen Sechsspännern mit Spionreitern über das Feld gefahren, ebenso stürmisch begrüßt wie die anderen Herrschaften. Nach der Begrüßung, die nur kurze Zeit dauerte, nahm der Kronprinz von dem kommandierenden General den Frontvortritt entgegen und alsbald begann mit dem Guten Morgenruf und unter den Klängen der Präsentationsmusik und dem Senken der Fahnen das Abreiten der Fronten, das eine Viertelstunde in Anspruch nahm. Dann begann der erste Vorbeimarsch. Um 11 Uhr war auch der zweite Vorbeimarsch zu Ende. Eine Kritik fand nicht statt. Nach einer Viertelstunde marschierten die ersten Truppenteile vom Paradeplatz ab. Der Parade wohnten auch Prinz Georg von Griechenland, Prinz Saitao und die chinesischen Würdenträger bei.

Ein Zwischenfall

ereignete sich, als der Kronprinz nach Schluß der Parade über den Schloßplatz durch den Lustgarten zum Schloß ritt. Von einem offenbar geisteskranken Mann wurde eine Konterbühse geworfen, die vor die Füße eines Schutzmannes fiel. Der Mann wurde festgehalten und wird auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

Wie sich herausstellte, war die Konterbühse mit Perlböhen gefüllt. Der Mann, der sie geschleudert hat, ist der Polizei schon seit längerer Zeit als Geisteskranker bekannt. Er heißt Abraham Gierweck, ist geborener Russe, betreibt in der Kaiser-Wilhelm-Strasse ein Partiewarengeschäft und wohnt in der Meyerbeerstraße.

Eine päpstliche Enchlyka.

datiert vom 29. Mai, wiewohl in Deutschland viel Staub auf. Sie wendet sich aus Anlaß der vor dreihundert Jahren erfolgten Heiligensprechung von Karl Borromäus gegen die Reformation und wendet Ausdrücke an, die selbst die „Kreuzzeitung“ zu einer scharfen Abwehr veranlassen. Wir geben die betreffenden Angreifstellen der Enchlyka in der gewöhnlichen Uebersetzung der „Germania“ wieder, die gegenüber einer andern im Umlauf befindlichen Uebersetzung midter ist:

Und unter diesen Umständen traten stolze und widerspenstige Menschen auf, Feinde des Kreuzes Christi, Menschen mit jüdischer Geminnung, deren Gott der Wau war. Diese verlegten sich natürlich nicht auf die Verbesserung der Sitten, sondern auf die Peinigung und Drogen, sie vermehrten die Unordnung und ließen sich sich und andrer Hingeloffzeit freien Lauf, oder sie untergruben wenigstens, mit Verachtung der maggebenden Jährerschaft der Kirche und im Gefolge der Leidenhaften verkommenen Fürsten und Völker, mit einer gewissen Tyrannei Lehre, Verfassung und Disziplin der Kirche. Dann ahnten sie jenen Gottlosen nach, denen die Drohung gilt: Welche euch, die ihr das Gute böse und das Böse gut meint“ und nannten den rebellischen Wirrwarr und die Verkehrtheit des Glaubens und der Sitten Reform, und sich selbst Reformatoren. In Wahrheit aber waren sie Verführer, und indem sie durch Streitigkeiten und Kriege die Kräfte Europas erschöpften, haben sie die Empörung und den Abfall der modernen Zeiten vorbereitet, in denen sich die drei Arten von Kampf, die früher getrennt waren, und aus denen die Kirche immer freier hervorging, zu einem einzigen vereinigt haben: die blutigen Kämpfe der ersten Zeit, dann die innere Pest der Häresen, endlich, unter dem Namen der evangelischen Enchlyka, jene Verderbtheit der Sitten und Verkehrtheit der Disziplin, zu der vielleicht das Mittelalter nicht gelangt war.“

Hiergegen wendet sich die „Kreuzzeitung“ mit folgenden scharfen Worten: „Einem solchen Vorgehen des Papstes gegenüber wenn es wirklich erfolgt ist (Es ist erfolgt, da ja die „Germania“ es bestätigt. D. Red.), müssen alle Verjuden, den äußeren Frieden unter den Konfessionen zu fördern, erfolglos bleiben, und die öffentliche Abwehr solcher Versuchimpfungen durch die evangelische Christenheit muß bald und mit aller Entschiedenheit erfolgen. Das geschichtliche und moralische Urteil über die Reformation und die Reformatoren, das in den oben mitgeteilten Sätzen ausgesprochen wird, zeugt ja freilich von einer jüdischen Unwissenheit, daß jedes Wort der Widerlegung überflüssig ist. Aber der böse

Wille, der aus ihnen spricht, muß auf schärfste in seine Schranken gewiesen werden.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef empfing am Dienstag vormittag im Palais der Landesregierung den Abgeordneten der Reichsräte, die die Wahlversammlung, ferner Abordnungen aller Riten, eine festlich-ethische, eine mostensische und eine katolische Landesdeputation, eine Abordnung der Landesbeamten, Deputationen der Handelskammer und der Abgeordneten, deren Führer an den Kaiser Grußbotschaften brachten. In seiner Erwiderung dankte der Kaiser für die Versicherungen der Treue und Ergebenheit und erklärte, seine Bestrebungen seien auf die Schöpfung und die Verbesserung der Bevölkerung gerichtet, die seines Wohlwollens fähig sein könne. Ferner empfing der Kaiser die fremdlandlichen Konsuln, das Offizierskorps, Vertreter der Bank, Großindustrie, und Finanzwelt. Am Nachmittag besichtigte der Kaiser die Gotteshäuser aller Konfessionen, sowie das Rathaus. Der Monarch, welcher sich eines ausgezeichneten Befindens erfreut, war von den herzlichen Ovationen, welche ihm die Bevölkerung liberal bereitet, höchst angenehm berührt. Mittwoch früh wurde in den Straßen von Szegedo eine von 31. Mai datierte Allerhöchste Entschliessung angehängt, wonach 200 Sträflingen der Strafarbeit erlassen wird. Darunter befinden sich 31 Militärsträflinge, 6 wegen Hochverrats und andere wegen politischer Verbrechen Verurteilte. Der Kaiser nahm vormittags die Parade über die Truppen der Garnison ab. Eine große Menschenmenge bereitet ihm herzlichste Sympathieumgebungen. Die Sitzung des Abgeordnetenhauses den 29. Mai tagte auf dem Reichsratsgebäude. In Ungarn tagen am Mittwoch die Wahlen begannen, die erst am 10. Mai beendet sein werden. Am Mittwoch wurde aber schon vor den größten Teil der Mandate entschieden. Die neue Regierungspartei, die „Nationale Arbeitspartei“, hoffte stark, den Sieg über die Koalition davonzutragen, und in der Tat lagen manche Umgehungen dafür vor, das das ungarische Volk das Treiben der nationalen Union genählich fühlte hat. Allen bei der Umgehungen des bestehenden Verhältnisses wurde die Regierung ihre Hoffnungen auch nicht zu hoch gespannt. Am Ausschreitungen während der Wahlen zu begangen sind Dienstag nachmittag 500 Mann des 7. Inf.-Regts. aus Graz, 900 Mann des 17. Infanterieregiments aus Klagenfurt und das 27. Inf.-Regt. aus Laibach nach Ungarn abgegangen. — Die „Zeit“ meldet, daß die Christlichsozialen in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses den Landesverordnungsminister wegen der Verwendung der Truppen aus Anlaß der Wahlen in Ungarn interpellieren werden. Bis Mittwoch mittag waren gewählt: 41 Mitglieder der nationalen Arbeitspartei, sechs von der Sozialpartei, fünf parteilose 67 er. und je ein Mitglied der Sozialpartei, der liberalen Volkspartei, ein Csoene, ein Unionist, sowie ein parteiloser 48 er. Die Sozialpartei gewinnt einen und verliert sechs Sitze, die Volkspartei verliert vier Mandate, die Sozialpartei und die Unionisten verlieren je ein Mandat. Unter den Gewählten befinden sich Graf Stephan Teleky und die früheren Minister Kossuth, Orszag und Graf Julius Androssy.

Frankreich. Die neue französische Kammer hielt Mittwoch nachmittag unter dem Vorsitz Paffys als Alterspräsidenten ihre erste Sitzung ab, in der man sich zunächst mit der Bildung des Bureau befähigte. Die Abgeordneten waren sehr zahlreich erschienen. Die Kammer hat mit 333 Stimmen für die Frage bis zu dem Reichsrat Paris zum Präsidenten gewählt. — Der Senat hat am Mittwoch seine Arbeiten gleichfalls wieder aufgenommen. — Der Zustand der französischen Südbahnen bedienten dauert an. Auf den von Truppen überwachten Linien verkehren nur sehr wenige Züge. Der Zentralausgang des nationalen Eisenbahnen-Syndikats zu Paris hat an den Minister Millerand einen entsprechenden Protest gegen die Verwendung von Truppen als Schutz für die freistehenden Südbahnenlinien geschickt. — Am 2. April hat die Staatsanwaltschaft zu Chateauf-Ghiron strafrechtliche Untersuchung eingeleitet, um die 2. Schulkinder, die ein vom Richter verbotenes Verbrechen der Ehrlichkeit begangen, von der Firmung ausgeschlossen hatten.

Italien. Die große Revision des Senats von Garin ist beendet. Durch die Beteiligungen der Beamten ist der russische Staat um 50.000.000 Rubel geschädigt worden. Die Kosten der Revision betragen nur 60.000 Rubel. — Die Reichsbüro hat am Dienstag in einer Uebersetzung die Gesetzesvorlage auf Einführung von Semestern für die Gouvernements von Westrußland in zweiter Lesung angenommen.

England. Ex-Präsident Roosevelt hat am Dienstag in London eine Rede gehalten, in der er die Verdienste Englands um die Herkennung gerechter Verhältnisse in Ägypten gührend anerkannte. Diese Rede wird, wie vorausgesetzt war, von der ganzen Londoner Presse gührend und Roosevelt als der größte Held Englands bezeichnet. Die Tagespresse fordert die völlige Annexion Ägyptens, doch denkt die Regierung nicht an einen derartigen Schritt. — Roosevelt tritt am 10. d. Mts. die Reise nach Newyork an.

Dänemark. Zahl 6 bleibt im Amt. Das „Nigauische Bureau“ teilt mit: Da unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen die Bildung eines neuen Kabinetts auf Schwierigkeiten stoßen ist, hat der König am Mittwoch den Ministerpräsidenten Jøse aufgelordert, die Mission des Ministeriums zurückzugeben, was darauf gefolgt. — Ministerpräsident Jøse äußerte einem Vertreter des „Nigauischen Bureau“ gegenüber, daß das Ministerium sein Entlassungsgesuch erneuert werde, sobald der Reichstag, nachdem das Urteil des Reichsgerichts in dem Verfahren gegen den früheren Ministerpräsidenten Gühnen und den früheren Minister des Innern Berg ergehen sein werde, einberufen worden sei.

Südkorea. Der wird künftiger Marine-Minister? Der Kriegsminister behauptet sich vor, sich nach seiner Rückkehr nach Konstantinopel endgültig über die Annahme des Marineportefeuilles zu entscheiden. Der Großvezier hat das Marineportefeuille interimistisch übernommen. Er erklärte, daß der Hauptgrund des Rücktritts des Marine-Ministers in Meinungsverschiedenheiten über die Uebersetzung der neuen Kriegsgesetze liege. — Um die Abhandlung des neuen Krieges, ist über Gühnen, Briggiano, Preisend, Jøse, Wulstigen und Preischo der Belagerungszustand verhängt worden. Die Division Jørgen Ghessef Pascha hat auf den Höhen von Rafonissa eine Vereinigung mit der Division Osman Pascha vollzogen und mit 30 Bataillonen Infanterie und

seine Umgebung besetzt. Die Truppen haben auch mit der Entnahme der dortigen Wraunen begonnen, die bereits, ohne Widerstand zu leisten, 200 Gewehre abgeliefert haben. — Einer der gefährlichsten griechischen Bandenführer, Kobore, ist in Laßon gefasst worden. — Der Kongress der Jungtürken, der „Partei für Freiheit und Fortschritt“, tritt am 13. Juni in Saloniki auf. Viele der Delegierten aus den Provinzen sind bereits eingetroffen. — Der „Agence Havas“ wird aus Kana gemeldet: Die Antwort der kreisförmigen Regierung auf die Note der Rousin scheint der kreisförmigen Regierung ein anderes Vorgehen zu geben zu sollen. Es handelt sich nicht mehr um die Zulassung der muslimanischen Abgeordneten zur Nationalversammlung ohne die Erklärung, da man hier eine definitive Regelung der Erklärung de Jure wünscht. Die Mächte werden sich daher verständigen müssen, um an das Problem als festes Gerüst zu treten, und die Initiative der provisorischen Regierung wird in europäischen Kreisen nicht als geeignet angesehen, eine Verhütung zu erzielen.

Russien. Der persische Prinz Schahruh Darab Mirza, der sich in russischen Militärdiensten befand und Anfang Mai Kaswin mit Urlaub verließ, hat vom Wege aus sein Abschiedsgesuch eingereicht und sich, wie sich jetzt heraus stellt, nach Sibirien begeben um gegen die russische Regierung einen Aufbruch anzukündigen. Aus Kaswin sind 60 Kofaken mit zwei Offizieren abgegangen, um Darab Mirza aufzufinden und zu verhaften. Der Prinz ist aus dem russischen Militärdienst bereits verabschiedet worden.

Südafrika. Wegen der Trauer um den dahingegangenen König Edward vertiefte der allgemeine Feiertag, der aus Anlaß der formellen Proklamierung der Union von Südafrika für Dienstag angeordnet war, in aller Stille. Die kirchlichen Feiern in Kapstadt, Johannesburg und Pretoria waren fast stumm. — Der Generalgouverneur Lord Gladstone und die Mitglieder des Kabinetts der neuen Union wurden in Pretoria vereidigt. Die Verfassung, welche die Ernennung des Generalgouverneurs auspricht, wurde in englischer und holländischer Sprache verlesen.

Südamerika. In Buenos Aires fand am Dienstag die Feier der Grundsteinlegung zu dem von der deutschen Kolonialgesellschaft in Montevideo, Uruguay, zu errichtenden Bau der Reichsbank Figueras Alcora, mehrere Minister und höhere Offiziere sowie die deutsche Kolonialkommission. Generaloberst Freyer von der Ost- und Westküste der Deutschen zu diesem Beweis der Wertschätzung für Argentinien und gab im Namen des Deutschen Kaisers und seinem eigenen der Sympathie für die argentinischen Kameraden Ausdruck. (Verhasteter Beifall.) Dann schloß sich der deutschen Kreuzer „Bremen“ und argentinische Truppen erzielten die militärischen Ehren.

Deutschland.

Berlin, 2. Juni. Das Befinden des Kaisers ist weiter vollkommen zufriedenstellend. Leibarzt Dr. Fiberg und Geheimrat Vier haben Dienstag früh den Verband gewechselt und dabei festgestellt, daß die Heilung den normalen Verlauf nimmt. Später machte der Kaiser wieder einen längeren Spaziergang. Die Mahlzeiten nimmt Se. Maj. im gemöblierten Kräfte; die Schonung der rechten Hand ist vorläufig noch erforderlich. — Die Kaiserin besuchte am Dienstag nachmittag um 2 1/2 Uhr in Begleitung der Königin der Belgier das Kaiserin Auguste-Viktoria-Haus in Charlottenburg. — Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Louise werden bei Antritt der Nordlandreise des Kaisers zu einem zweiwöchigen Aufenthalt in Gabeln eintreffen, um dann einige Tage auf der „Iduna“ eine Kreuzfahrt in der Ostsee zu unternehmen. — (Der König der Belgier) stattete gestern nachmittag dem Reichskanzler einen halbstündigen Besuch ab.

— (Der italienische Minister des auswärtigen Marquis di San Giuliano) hat dem Vertreter des „Wolffischen Telegraphenbureaus“ erklärt, daß er von der herrlichen Aufnahme, die er in Berlin gefunden, tief gerührt sei und daß er eine unauslöschliche Erinnerung daran bewahren werde. Am Dienstag nachmittag hat der Reichskanzler dem Marquis di San Giuliano einen längeren Besuch abgestattet. Am Mittwoch früh 8 Uhr hat Marquis di San Giuliano die Rückreise nach Rom angetreten. Auf dem Anhalter Bahnhof hatten sich zur Verabschiedung der italienische Vizekonsul Barla mit dem Personal der Postamt- und Staatssekretär Frey v. Schöen eingeschlossen.

— (Kammerherr Frey v. Mirbach) der Oberhofmeister der Kaiserin, hat die Brillanten zum Geschenk des roten Adlersordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ring erhalten.

— (Der vierte „Dreadnought“-Panzer in Dienst) Auf der kaiserlichen Werft in Kiel wurde am Dienstag mit Flaggenparade als vierter „Dreadnought“-Schiff der von der Germania werft gebaute Panzer „Bölen“ unter dem Befehl des Kapitäns zur See Bad in Dienst gestellt. Nach der beendeten Ausrüstung nimmt das Schiff für die nächsten Monate seine Probefahrten auf.

Vermischtes.

* (Erfolgreiche Hebungsvorrichtung am „Bluvio“) Calais, 31. Mai. Wie bisher gemachten Anstrengungen, das auf der Reede von Calais gemessene Taucherboot „Bluvio“ wieder zu heben, haben sich als gänzlich erfolglos erwiesen. Der gestrige Tag und die vorangehende Nacht waren auf dem Meere außergewöhnlich stürmisch, so daß es nicht allein gelang, mit den Hebungsarbeiten voranzukommen, sondern daß sogar die am Tage zuvor geleistete Arbeit von den Elementen wieder gänzlich gemacht wurde. So brachen die biden Stahlfässer, die durch Taucher mit vieler Mühe an die vorderen Krampen gelegt worden waren, und nur die am Sonntag eigens zu diesem Zwecke bereitgestellten Stahlfässer, die man unter der Mitte des Bootes hindurchgelegen hatte, hielten noch stand. Gegen Mittag ging wiederum ein Taucher hinunter, und es gelang ihm nach etwa einviertelstündiger Arbeit, eine neue Probe um das Vorwärt des Bootes zu legen. Aber die Hebungsvorrichtung blieben nach wie vor vergebens. In Hafen wurden unterdessen die Werke vorberichtet, die man an der Unglücksstelle veranlassen will, und die als Stützpunkte für die noch immer geplante Hebung dienen sollen. — Der Admiral DeLue hat erklärt, es sei unmöglich, bei dieser anhaltend unruhigen und in den tieferen Schichten geradezu stürmischen See die Rettungsarbeiten weiter zu verfolgen. Er befürchtet, daß alle weiteren Versuche, das Unterseeboot „Bluvio“ zu heben, unmöglich sein werden, zumal die Veranbarung an der Stelle, an der die „Bluvio“ liegt, so schnell fortschreitet, daß das Boot in kürzester Zeit völlig begraben sein wird. Die Torpedobootsbesatzung, die an der Unfallstelle aufammengekommen werden mußten, sind in den Hafen zurückgeführt. Trotzdem werden die Taucher, falls es das Wetter gestattet, noch einmal versuchen, zur „Bluvio“ hinaufzukommen und ihre Arbeiten wieder aufzunehmen. — Man wird nun die Interpellationen abwarten müssen, die in der französischen Deputiertenkammer eingebracht werden sollen. In Frankreich herrscht ziemlich die Erbitterung darüber, daß sich im Kanal so ungenügende Vorrichtungen zur Hebung von Unterseebooten befinden haben. Wäre das wie im Mittelmeer der Fall gewesen, so hätte man rechtzeitig die Hebung des gesunkenen Bootes bewerkstelligen können.

* (Die am tückischen Unterfischung des Eisenbahnunfalls) bei Klein-Prefa am 24. d. M. hat ergeben, daß das Unglück lediglich infolge übermäßig schnelltenfahrens des inoffiziellen verstorbenen Lokomotivführers herbeigeführt worden ist.

Wann zu empfehlen ist der Gebrauch von **Jucker's Patent-Medizinal-Seife** bei Hautkrankheiten u. Ausschüngen der Haut, bei heftiger **Ächtheit**, ganz besonders bei **Wundheilungen** derselben, wenn **Mittesser** und deren **Folgezustände**.

Pickel,

Pickeln, Pusteln usw., das bekannte, umfängliche **Bestandteil** hervorruft. Das ist das Mittel des Dr. med. W. über **Jucker's Patent-Medizinal-Seife**, a. St. 50 Pf. (15% ig) und 1,50 Mk. (35% ig), **Käufliche Form**. Dosage: **Jucker's Creme** 75 Pf. u. 2 Mk., ferner **Jucker's Seife** (milch), 50 Pf. u. 1,50 Mk. bei **Willy Heeslich und Rich. Kuyper**.

Kurt Karius
Buchdruckerei, Papierhandlung
Brühl No. 4
* Metall- *
* Kautschukstempel.

L. Preis eingetroffen:
blaufr. Reb-Hüden-, Neulen-, Blätter- u. Kochfleisch, jung. Dresdner Wastgänse, junge Tauben, Kochhühner, lebende starke Male und Schlein, frisch. Gaffzander, Sommer-Malta-Kartoffeln, feinst. neue Bollheringe, saftige Citronen a Stück 5 Pf., Apfelsinen 2 „ 15 „
empfehlen **Emil Wolff.**

Reise-Kleiderbürsten, Reise-Kopfbürsten, Reise-Schuhbürsten, Schwammbeutel, Seifendosen
Paul Forheim,
Burgstrasse 12.

RHENSER Mineralbrunnen
Am Königsstuhl zu RHENS



Vorzügliches diätetisches Tagesgetränk. Geeignet zum Vermischen mit Wein, Whisky, Fruchtsäften etc.

Staatlich anerkannte, gemeinnützige Mineralquelle

Cafelgetränk am Kaiserlichen Hof zu Berlin.
Niederlage: A. B. Sauerbrey Neht, Gullau Köpke, Merseburg.

Waren-Einkaufs-Verein Merseburg a. S.

E. G. m. b. H.
Geschäftsstelle: Markt 16. Central-Lager: Obere Breite Str. 16.
Gegründet 1907.

Die geehrten Mitglieder laden wir hiermit zu der am Montag den 13. Juni abends 9 Uhr im Restaurant des Herrn Alfred Staake, Neumarkt, stattfindenden **Generalversammlung** ergeben ein. Die Tagesordnung wird rechtzeitig bekannt gegeben. Anträge sind bis zum 5. Juni d. J. bei Herrn August Brauer, Sand 3, einzureichen.

Geschäftsbericht und Bilanz des 2. Geschäftsjahres

Cassa-Conto	1 457,01	Creditoren-Conten	14 974,76
Waren-Conto	9 155,02	Mitglieder-Guthaben-Conten	3 087,17
Geschäfts-Anteil-Conto	439,70	Anlehn- und Depositen-Conto	328,11
Debitoren-Conten	8 705,65	Reserve-Fonds-Conto	89,20
Inventar-Conto	129,-	Gewinn- und Verlust-Conto	1 408,24
	19 876,38		19 876,38

Mitgliederbewegung: Zahl der Mitglieder am 15. Januar 1909, 9 mit 12 Anteilen; Zugang 1, Abgang —. Mitin Mitgliederzahl am 17. Januar 1910, 10 mit 20 Anteilen. Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die Mitgliederzahl um Mark 1292 vermehrt und die Haftsumme um Mark 2400 vermehrt. Die Gesamthaftsumme aller Mitglieder beträgt am Jahresabschluss Mark 6000.
Merseburg, den 15. April 1910.
Carl Rauch, Richard Kahl, August Brauer, Carl Steger, Wilhelm Alleritz.

Restaurant „Zum Roland“

Große Sirtzstraße 7.

Sonnabend den 4., Sonntag den 5., Montag den 6. Juni **kleines Geld-Preiskegeln.**
Beginn nachmittags 1 Uhr. Schluß abends 10 Uhr.
Hohe Geldpreise.
1. Preis 30 Mk., 2. Preis 25 Mk., 3. Preis 20 Mk. usw. usw.
Schnurkarte (5 Augeln) = 0,30 Mark. (Normalaugeln.)
Es ladet mit Regelmaß „Gut Holz“ freundlich ein **Fritz Schieke.**

Zivoli-Theater.

Direktion: Hans Musäus.
Freitag den 3. Juni, Anfang 8 1/4 Uhr.
Zum ersten Male!
Zahlreiche Aufführungen am Hoftheater zu Dresden, Stadttheater zu Leipzig u. all. and. ersten Bühnen.

Das Konzert

Auftritt in 8 Akten von Wabst. In Szene gesetzt vom Regisseur Stark.
Personen:
S. Heint, Pianist
Marie, seine Frau
Dr. Franz Jura
Delphine, seine Frau
Eva Gernbl
Wöllinger
Fran Wöllinger
Friedlein Wegner
Friedlein Meier
Wiß Garden
Fran Föderer
Fran Faery Well
Ein Chauffeur
S. Grün
S. Gehring
P. Gempel
Loni Musäus.
S. Mimora
Karl Stark
J. Schöngler
H. Wegner
K. Koch
G. Wegger
M. Nitzig
M. Richter
M. Sommerfeld
Gewöhnliche Preise. Duzendbillets gültig. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.
In Vorbereitung:

Der geheime Agent.

Salonklub von Gacklauer.
Rauch-Club
Habanna
zu Schkopau.
Sonntag den 5. Juni, von nachmittags 3 Uhr an abends 8 Uhr an.

Fränzchen
im Gasthof zum Raben.
Gäfte sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Suche sofort einen **älteren Knaben** zum Wegegehen **Carl Brendel.**
2 ordentl. Frauen zur Feldarbeit werden nach sofort angenommen.
Fr. Bohle, Kleine Sirtzstr. 1.
Junges, lauberes Mädchen vormittags als **Aufwartung** gesucht **Studenstraße 7, I.**

Deutschland.

(Das Avancement der Herren Schwarzkopff und v. Bremen) ist in keiner Weise auffällig. Schwarzkopff war der älteste Ministerialdirektor, von Bremen der älteste Rat in seiner Abteilung, und sie haben ihres Amtes gewaltet in dem Geiste, der im Ministerium schon lange herrscht und der auch unserer Gesamtpolitik entspricht. Eine andere Wahl wäre verwunderlich gewesen. Herr Schwarzkopff ist nun Vertreter des Ministers für dessen ganzes Ressort, sein Einfluß kann größer werden und weiter reichen als bisher; in welchem Umfange dies der Fall sein wird, hängt aber nicht vom Amte allein, sondern auch von der Persönlichkeit ab. Nach seiner bisherigen Wirksamkeit ist von Schwarzkopff zu erwarten, daß er sich geltend machen wird, soweit er kann und sein Interesse reicht, und dies erstreckt sich jetzt nicht bloß auf das Schulwesen, sondern auch auf die kirchlichen Dinge und die höheren Lehranstalten. Diese werden also wohl mehr noch als bisher unter orthodox-katholischen Einfluß kommen; Herr Schwarzkopff ist ja Protektor der Päpstlichen Schriften, die auf diesem Boden stehen. Aber wie wird sich Herr Schwarzkopff zu den Katholiken stellen? Gerade jetzt ist vom Papste wieder eine außerordentlich scharfe Enzyklika gegen die deutsche Reformation erlassen worden. Auch in der abgemilderten Uebersetzung, wie sie die „Germania“ bringt, ist der Angriff ein unerhörtes Maßloser, der die Reformatoren, die Pfaffen und die Päpste Deutschlands beschimpft. Von einem scheinlichen Erlaß des höchsten Gebieters der katholischen Kirche darf man nicht annehmen, daß er unabsichtlich gemacht ist. Der Papst scheint durchaus einen neuen Kulturkampf zu wollen. Herrn Schwarzkopff wird also die Aufgabe zufallen, die evangelischen Interessen zu vertreten, eine schwere Aufgabe in der Zeit der schwarz-blauen Völkerei.

(Beschlüsse der staatlichen Baubeamten.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat in Erweiterung früherer Anordnungen Bestimmungen erlassen, um die Selbständigkeit der Baubeamten der Staatshochbauverwaltung zu heben und sie von minder wichtigen Dienstgeschäften zu entlasten. Insbesondere sind die Kostengrenzen, innerhalb deren die Baubeamten der Provinzialinspektoren Entwürfe und Ansätze selbständig prüfen und feststellen, erhöht. Die Prüfung von Rechnungsbelegen bei den Provinzialbehörden darf in einfachen Fällen den technischen Bureaubeamten mit eigener Verantwortung übertragen werden. Die Ortsbaubeamten sind ermächtigt, Bauten bis zu 8000 Mark — abgesehen von schwierigeren Fällen und unter Vorbehalt bestimmter Einschränkungen für Domänenbauten — selbständig zu erledigen. Die Beschlüsse der Ortsbaubeamten zur Anweisung von Rechnungen und Abrechnungsschlüssen sind erweitert. Die Baubeamten dürfen ferner weniger wichtige Dienstgeschäfte den technischen Bureaubeamten zur selbständigen Erledigung übertragen, sowie sie zu auswärtigen Dienstgeschäften heranziehen. Endlich dürfen nach dem Ermessen der Regierungspräsidenten zur Bekretzung von Ortsbaubeamten in gewissen Umfange technische Bureaubeamte herangezogen werden, sofern andere höhere Baubeamte des Hochbausfaches in dem Baukreise nicht vorhanden sind.

(Zwei Reichstagsersatzwahlen) sind durch den Tod der Abgg. Zimmermann und Detlo notwendig geworden. Beide Wahlen werden im großen und ganzen gegen die Sozialdemokratie geführt werden müssen. Der sächsische Wahlkreis Zschopau-Marienbergr, der von Zimmermann vertreten war, gehörte vorher der Sozialdemokratie und war durch Rosenow und Pastor a. D. Ad. Göhre vertreten. Zimmermann siegte in der letzten Wahl mit 14732 gegen 11281 Stimmen; andere Kandidaten waren nicht aufgestellt worden. Auch der Wahlkreis Frankfurt a. O. Debus, der von Detlo als Nachfolger Wassermanns seit der letzten Wahl vertreten wurde, war schon vorübergehend im Besitz der Sozialdemokratie. Bei der letzten Wahl wurden für den sozialdemokratischen Kandidaten 12888 Zettel abgegeben, während der Nationalliberale 10070 und die Reichspartei 7722, das Zentrum 228 erhielt. In der Stichwahl siegte der Nationalliberale mit 17805 gegen 12196 Stimmen. Die „Kreuzzeitung“, die den Kampf bis auf Messer gegen die Nationalliberalen predigt, betrachtet es als selbstverständlich, daß die konservative Partei als bald für die Ersatzwahl in Frankfurt a. O. einen eigenen Kandidaten aufstellt und daß alle Kräfte angespannt werden, „das durch selbstverleugertes Entgegenkommen gegen die Nationalliberalen verlorene Terrain wiederzugewinnen“. Wie der „Borw.“ mitteilt, wird für die Sozialdemokratie in Zschopau-Marienbergr wieder Paul Göhre, in Frankfurt a. O. Genosse Faber kandidieren.

(Die Tendenz der liberalen Vereine in Mecklenburg) zum Anschluß an die Fortschrittliche Volkspartei macht weitere entscheidende Fortschritte. So ist jetzt, wie wir hören, der liberale Ortsverein zu Gützkow, dessen Vorsitzender der Reichstagskandidat von 1907, Lehrer Decht, ist, der Fortschrittlichen Volkspartei beigetreten. Der Verein verfügt über die statistische Zahl von 163 Mitgliedern.

(Kaiserliche Marine.) S. M. S. „Sperber“ ist am 25. Mai in Wajunga eingetroffen, am 26. Mai von dort in See gegangen und am 30. Mai in Dar es Salaam eingetroffen. S. M. S. „Nirneberg“ ist am 30. Mai in Kintautu eingetroffen. S. M. Fluchboot „Fingant“ ist am 30. Mai von Canton abgegangen. Der Reichspostdampfer „Bürgermeister“ ist mit dem Afrikaexpresspost für S. M. S. „Sperber“ und „Seeadler“ am 30. Mai in Neapel eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Port Said fortgesetzt. S. M. S. „Deutschland“ hat am 27. Mai vor Vorkum geankert und 1. und 2. Geschwader, sowie die vier Torpedobootsflotten sind nach Wilhelmshaven, die Ausflugsdampfer nach Bremerhaven beauftragt. Wiedervereinigung zur Fortsetzung der Übungen am 30. Mai.

Parlamentarisches.

(In der Beratung der Kommission, die zur Beratung der Reichsversicherungsordnung eingesetzt ist, wiederholt sich schmerzlich, so schreibt man uns aus parlamentarischen Kreisen, was man seit einiger Zeit bei allen größeren Gesetzesvorhaben der Regierung erlebt: die von der Regierung als wichtige Maßnahmen gewarnt und beworbenen Bestimmungen werden nicht als solche empfunden. Auch die Einrichtung von selbständigen Versicherungsämtern kann als gefallen gelten: es hat sich gezeigt, daß die überwiegende Mehrheit der Kommission die Gründung neuer Beamtenkörper nicht will. Ebenso ist die Mehrheit der Kommission ganz anderer Meinung als die Regierung darüber, welche Funktionen diese Versicherungsämtern erhalten sollen. Eigentlich ist schon am dritten Tage der Beratung die Kommission auf einen tötlichen Punkt gelangt. Man weiter arbeiten zu können, wird allerorts nicht nach in der vierten oder fünften Sitzung ein Antrag angenommen werden, nach dem bei jeder unteren Verwaltungsbehörde eine Abteilung für Arbeiterversicherung errichtet wird, der Leiter der unteren Verwaltungsbehörde auch der Vorsteher dieser Abteilung ist, aber in diesem Vorstehersamt durch einen höheren Beamten vertreten werden kann. Was nun nach dem Inhalt dieser Antrag aus den Oberversicherungsämtern werden soll, ist vollkommen unklar, nur das ist klar, daß sie dann nicht mehr die Aufsichtsbehörde für die „Abteilung für Arbeiterversicherung“ werden können, daß sie also nicht, wie der Entwurf es will, die Funktionen der oberen Verwaltungsbehörde erhalten werden. Auch in der Frage der Einberufung der Räte für die Versicherungsämter wird die Regierung eine schwere Niederlage erleiden. Die Räte sollen nach dem Entwurf den Versicherungsträgern (Krankenkassen, Berufsvereinigungen, Landesversicherungsämtern) aufgebildet werden, von der Mehrheit der Kommission wird beschloffen werden, daß die Bundesräte sämtlich persönliche und sächliche Ausgaben für die Abteilung für Arbeiterversicherung tragen sollen.

Die Kommissionsberatung der Wohnungsgesetzgebung in der Reichstags-Budgetkommission des Abgeordnetenhauses begann am Mittwoch vormittags. Zunächst fand ein Generalsparlament statt. Von konservativer Seite wurde die Annahme der Vorlage empfohlen. Der Befestigung der zweifelslos vorhandenen Mängel, insbesondere der zum Teil ungerechten Defaltierung solle eine Resolution dienen, die die Staatsregierung anfordert, im Bundesrat nachdrücklich in der beschriebenen Richtung zu wirken. Der Finanzminister erklärte sich mit dieser Resolution einverstanden. Ein Mitglied von einem konservativen Kommissionsmitglied eingegangener Antrag auf Reklassifizierung einer Anzahl, in seinem Wahlkreis gelegener Orte, rief die Einbringung einer großen Anzahl ähnlicher Anträge anderer Parteien hervor und führte zu einer längeren Geschäftsordnungsdebatte über die Behandlung dieser Anträge. Von nationalliberaler und fortschrittlicher Seite lagen Anträge vor, die die allgemeine Reklassifizierung der hundert defaltierten Orte und, falls dies abgelehnt würde, die Ausdehnung der Übergangsbestimmung, betr. die Fortbauer des jetzigen Wohnungsgeldaufschusses in den defaltierten Orten auf die gesamte Zeit des Werblebens an diesem Orte bezweckten. Diese Anträge erklärte der Finanzminister für unannehmbar, eine Erklärung, die von Seiten des Zentrums und der Linken mit dem Hinweis darauf beantwortet wurde, daß sich trotzdem die Staatsregierung mit diesen Anträgen werde befassen müssen, wenn sie das Gesetz verabschiedet sehen wolle. Von fortschrittlicher Seite lag ferner ein Antrag vor, nach dem der durchschnittliche Wohnungsgeldzuschuß für die seit dem 1. April 1908 pensionierten Beamten nach dem besseren Tarife des vorliegenden Gesetzes berechnet werden sollte. Vom Zentrum wurde die Einbringung einer Entschließung zur Bekämpfung der Defaltierung angefordert. Die Entschließung erklärte sich mit der Resolution der Volkspartei mit der Begründung, daß, falls diese Bekämpfung ungerechter Defaltierungen ergeben sollte, diesfolge davon zunächst eine Fortdauer des provisorischen Zustandes vor sich Befestigung dieser Mängel sein müsse. Die Fortbauer des gegenwärtigen Provisoriums werde zweifelslos stärker als eine Resolution dazu beitragen, die Befestigung der ungerechten Defaltierungen herbeizuführen, die Staats- und Reichsregierung sich dann in Interesse der dortigen so sehr gewöhnlichen Partei mit den erforderlichen Verbesserungen stellen müssen. Eine Disparität zwischen Reich und Staat bestünde übrigens in Baden ohne Schaden für Reich und Staat. Die Regierungsvorlage führe bei einer Anzahl von Beamten direkt zu einer Verschlechterung

ihrer Verhältnisse gegenüber dem früheren Zustande, wenn man die als Folge der Wohnungsloosungen eingetretenen Erhöhungen der direkten und indirekten Steuern in Reich, Staat und Kommunen mit voranschlägt. In der Nachmittagssitzung wies ein fortschrittlicher Redner darauf hin, daß, wenn eine Regelung durch Vereinbarung aller Parteien wie bei den Wohnungsloosungen erreicht erzielbar, eine solche höchstens auf Grundlage der fortschrittlichen und nationalliberalen Anträge, betreffend die Erweiterung der Übergangsbestimmungen zugunsten der Beamten der defaltierten Orte möglic sei. Von konservativer Seite wurde eine Liberalisierung der Parteien gleichfalls für erwünscht erklärt, die Anträge jedoch abgelehnt. Der Finanzminister erklärte sich mit dem fortschrittlichen Antrag zugunsten der Landesräte der Hinterbliebenen einverstanden. Der Zentrumsantrag auf Einbringung einer Subkommission zur Beratung der Petitionen aus den defaltierten Orten wurde schließlich angenommen. Diese Subkommission, die aus den Abgg. v. Hennig, Remolt (ft.), Schröder (nl.), v. Seelow (Str.) und Waldstein (Fortstg. Ppt.) besteht, soll ihre Arbeiten sofortig beginnen und möglichst rasch beendigen.

Volkswirtschaftliches.

(Wie wird das neue marokkanische Berggesetz aussehen?) Auf eine Eingabe, die der Verband sächsischer Zinkbetriebe wegen der Sicherung der zu erwartenden Rinnensätze an den Staatskassen vorgelegt hat, erwiderte dieser, daß das demnächstige Berggesetz für Marokko in zwei Teile zerfallen werde. „Der erste Teil (das eigentliche Berggesetz) soll diejenigen Rinnensätze regeln, die nach Inkrafttreten des Gesetzes entstehen werden. Der zweite Teil soll dagegen Bestimmungen enthalten über die Schaffung einer schiebsrichterlichen Instanz, vor der alle diejenigen Rinnensätze nach Art und Weise, welche auszuweisen zu entscheiden sein werden, die vor Inkrafttreten der Berggesetz entstanden sind, und zwar mit der Maßgabe, daß für diese auch die Frage der Abgaben durch die schiebsrichterliche Instanz zu erörtern sein wird. Dafür, daß diese Instanz mit allen denkbaren Chancen der Unparteilichkeit ausgestattet, nach freiem Ermessen sowohl über Rechts- als Willküransprüche zu entscheiden haben wird, ohne durch irgendwelche Rücksichten eingegrenzt zu sein, wird die sächsische Regierung mit allem Nachdruck eintreten.“

(Zu den Beschwerden der Deutschen Bauernvereinigungen über das Hundschreiben des Reichsversicherungsamts an die Landesversicherungsämtern betr. Verteuerung des Baurechts, bemerkt offiziell die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die Bestimmungen der Versicherungsanträge auf dem Gebiete der Wohnungsgeldzuschüsse erstrecken sich von jeher besonders auf den Bau und verbandsmäßiger Förderung des Reichsversicherungsamts. Die bis zu 280 Millionen Mark aufgewandene Summe befreit sich auf rund 280 Millionen Mark. Es müssen hiernach dem Reichsversicherungsamt, einer anerkannt sozialpolitisch fortgeschrittenen Behörde, gewiß schwerwiegende Gründe zu jenem Hundschreiben Vorlage gegeben haben, über dessen der Wohnungsgeldzuschüsse zunächst nachteiligen Einfluß das Reichsversicherungsamt selbst nicht im Zweifel gewesen sein wird. Es haben nämlich neuerdings über die finanzielle Lage der Versicherungsämtern eingehende Erhebungen stattgefunden. Ihr Ergebnis läßt dem Vernehmen nach besorgen, daß, wenn von den Versicherungsämtern außerhalb ihres nächsten und hauptsächlichsten Wirkungskreises, nämlich der Rentnervollziehung, liegende Aufgaben, wie Wohnungsgeldzuschüsse, Kellerbauten und dergleichen, auch in Zukunft so möglich, insbesondere durch Vergabe von zu großen Mitteln zu billigerem Zinsfuß gefördert werden, wie dies bisher von manchen Versicherungsämtern geschehen ist, mit einer erheblichen Erhöhung der von den Arbeitgebern und Arbeitern für die Invalidenversicherung zu entrichtenden Beiträge gerechnet werden muß. Eine solche Maßnahme würde aber für die Rentnervollziehung so unrentabel sein, daß die Reichsversicherungsamt im Interesse der Rentnervollziehung durch geeignete Einwirkung auf die Versicherungsämtern dieser Schädigung vorbeugen sich bemüht.“

(Eine schwere Beladung der Industrie will das Reichsamt Wirtschaftliche Angelegenheiten für den nächsten Winter herbeiführen. Ein „Wirtschaftliches Telegramm“ aus Essen meldet: Was das Kohlenpreisdiktat beschloffen, in dem am 18. Juli d. J. das Reichsamt Wirtschaftliche Angelegenheiten für den Winterhalbjahr 1910/11 festsetzte. Die Preise für Koks werden um 2 M. pro Tonne erhöht.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 2. Juni. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde genehmigt, daß die am 1. Januar 1911 in sächsischen Besitz übergehende Straßenbahn betreffs der Stromerzeugung an das sächsische Elektrizitätswerk angeschlossen wird. Für die Anschlußkabel bewilligte man 50 000 Mark die Maschinen der bisherigen Kraftstation der Straßenbahn sollen verkauft werden. Zum Direktor des Elektrizitätswerks, der das neue Amt nebenamtlich verwalten wird, und erhöhte dafür sein Gehalt von 10 000 auf 12 000 M. In geschlossener Sitzung beschloß die Versammlung mit dem geplanten Neubau eines Sparkassengebäudes, das etwa 370 000 Mark kosten wird, und zwar mit Einschluß des Grundstücks. Es soll das Grundstück der Weinhandlung von Schulze u. Dirner in der Rathausstraße und Kleinen Steinstraße neben dem neuen Amtsgericht angekauft werden. Über den Preis schwören noch Verhandlungen. — In

der Nacht zum Sonntag sind gegen 2 Uhr Unbekannte in den Neubau von Straube, Wielandstraße, eingebrochen und haben für etwa 2000 Mark Schabden angerichtet, indem sie den Fassadenputz abgeschlagen haben.

† Wickersleben, 1. Juni. Neun Tage im Starrkrampf. Am 20. Mai d. J., nachmittags 6 Uhr, fiel die Ehefrau des Domänenarbeiters Heinicke im Nachbavorte Preußisch Wenede plötzlich ohne vorhergehende Krankheit wie tot um, weil die Angehörigen glaubten, sie habe einen Herzschlag bekommen, weshalb sie die Vorbereitungen zu ihrer Beerdigung trafen. Als am Montag, den 23. Mai, die Verwandten ankamen, wurde die Totgebäude von ihrer Schwester angesehen und berührt. Da schlug sie plötzlich zum nicht gelinden Schreden der Umstehenden die Augen auf und drehte sich um, weifend aber sofort wieder in den vorherigen Zustand des Starrkrampfes. Nun wurde sie nach dem Krankenhaus in Duedlinburg geschafft und der dortige Arzt ordnete ihre Überführung nach einer Klinik in Halle an. Dort ist die Frau erst am Sonnabend, den 28. Mai, also am 9. Tage nach dem Beginn des Starrkrampfes, erwaucht und wieder zum Bewußtsein gekommen.

† Wiedlinburg, 1. Juni. Neuerungen im Sparfassenverkehr. Um einen weiteren Anreiz zum Sparen zu geben, hat die hiesige städtische Sparkasse, die in den letzten Jahren erst Heinsparbüchern, Schulspartafeln und das Abholungsverfahren eingeführt und Schließfächer aufgestellt hatte, die Einführung des Scheck- und Giroverkehrs sowie die Anlegung von überlegenden, emblemtischer Kassenbestände in erschlaffigen Wechseln, Spar, Primatidkonten, beschloffen. Für beharliche Sparer sind Sparprämien in Form von Zinszuschlag vorgesehen, ferner wird für jedes in eine städtische Volk- oder Mittelschule eintretende Kind ein auf 1 Mark lautendes Sparfassenbuch erichtet, das bis zum Ablauf der geschulden Schulspflicht gesperrt bleibt. Man erhofft von diesen Einrichtungen sehr gute Erfolge.

† Wühlberg a. Ghe, 2. Juni. Den hiesigen Fischern Raumann und Dietrich ging dieser Tage in der Nähe der kleinen Kahnfähre ein gewaltiger Stör ins Netz. Das Tier hatte eine Länge von 1 Meter 48 Zentimeter und wog 165 Pfund. Zu Kablar verwendbaren Roggen enthält der Fisch 26 Pfund.

† Wölned, 2. Juni. Der mysteriöse Einbruch und Raub an das Fall in der Stagenmühle bedarf noch der Aufklärung. Der aus Gernitz zitierte Polizeihund hat eine Spur des Täters nicht aufgespürt, dagegen wurde unter dem Bett der Frau von Stein ein Beil gefunden, ein Zeichen, daß der Einbrecher auch vor dem Schlüssel nicht zurückgeschreckt wäre.

† Eisenach, 31. Mai. Eine Ausstellung Thüringer Volkstrachten, die erste ihrer Art und wahrscheinlich auf lange Zeit hinaus auch die bedeutendste, ist fochben im Thüringer Museum zu Eisenach eröffnet worden. Die Ausstellung, die nur Originalkleidungsstücke enthält, führt den Nachweis, daß die alten Grundlagen der Thüringer Tracht beinahe flucht wurden durch Klima, Stand und Sitte, und daß in späteren Jahrhunderten einzelne Stücke der städtischen Tracht den eigenen Bedürfnissen und dem ländlichen Geschmack angepaßt wurden. In buntem Mannigfaltigkeit sieht man Kleidungsstücke von Bauern und Bäuerinnen auf lebensgroßen Puppen mit charakteristischen Gesichtsmasken. Unter der reichen Auswahl der Gewänder verdienen besondere Beachtung die Trachten aus der Gegend von Mühlhild, Brotterode, Schmalfalden, Steinbach, Hallenberg, Langensalza, Finsterbergen, Altenburg sowie aus Teilen des Wartburgs und aus der Nähe Eisenachs. Viele dieser Kleidungsstücke haben einen großen Wert und legen Zeugnis ab von bewundernswerten Geschick und seltener Akkuratheit in der Handarbeit, von gutem Geschmack und Kunstverständnis. Die Ausstellung, die ständig erweitert wird, dürfte des Interesses weitester Kreise sicher sein.

† Eisenach, 1. Juni. Bei Kaufhäusern kam der Reisende Baumbach von hier mit seinem Rade, als er zwei Automobilen ausweichen wollte, zu Falle. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb.

† Göttha, 2. Juni. Auf dem Truppenübungsplatz, welcher hauptsächlich bei Drebuz für das 11. Armeekorps eingerichtet wird, soll auch ein Soldatenheim eingerichtet werden, das den Soldaten Erholung bieten soll, ohne sie zum Genuß von Spirituosen anzuhalten. Zu diesem Zweck wurde für den Preis von 80000 Mk. das vor der Stadt gelegene Restaurant „Zum Forsthaus“ erworben, welches nunmehr zum Soldatenheim eingerichtet werden wird. Herzog Karl Eduard hat das Projekt über das Heim übernommen.

† Dresden, 31. Mai. In der vergangenen Nacht ist der Einbrecher Ghares, dem nicht weniger als 40 schwere Einbrüche zur Last gelegt, aus der Dresdener Pein- und Pfingststraße entflohen. Er hatte bereits selber in Chemnitz einen verwegenen Fluchtversuch

unternommen, indem er bei seiner Vorführung vor den Untersuchungsrichter den ihn begleitenden Diener auf dem Gerichtsvorhof niederstieß, ins Freie stürzte und mit einem ohne Aufsicht stehenden Automobil davonfuhr. Die Polizei hat umfassende Verfolgungsmaßnahmen angeordnet, aber bis jetzt nicht die geringste Spur von dem Flüchtling entdeckt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 2. Juni 1910.

** Die Frage ländlicher Arbeiterwohnungen spielte auch eine Rolle in den Verhandlungen des letzten landwirtschaftlichen Genossenschaftstages, der am Dienstag in unserer Nachbarstadt Halle stattfand. In der Debatte führte Varrer Heß aus, daß man durch Begünstigung des Baues von Arbeiterwohnungen auch den Schäden entgegenzutreten könne, die aus der „Sachengängerei“ entspringen. In die Provinz Sachsen kommen jährlich 25 000 Arbeitskräfte aus dem Osten, die zehn bis zwölf Millionen Mark erparter Löhne dem Osten als Stärkung des Volentums wieder zutragen. Regierungspräsident a. D. von Werder meinte, man müsse danach streben, Landarbeiter mit der Hoffnung auf ein eigenes Heim zu gewinnen. Dies könne am besten durch ein Prämienheilm erreicht werden, etwa in der Form, daß dem Arbeiter, der zehn Jahre im Dienste bleibt, eine Prämie von 1000 Mk. zugeführt wird. Auf Vorschlag des Deputierten Dr. Rabe wurde schließlich folgende Resolution angenommen: Der 22. ordentliche Verbandstag empfiehlt den ländlichen Spar- und Darlehnskassen, den Bau von Arbeiter-Wohnhäusern mit Hilfe der Alters- und Invaliditätsversicherung durch Übernahme von Bürgerschaften zu fördern und sucht den Verbandsauschuß, den Kassen die erforderlichen Unterlagen zu übermitteln.

** Ein ziemlich heftiges Gewitter überzog heute in den ersten Nachmittagsstunden unsere Stadt. Der begleitende Regen brachte der dürstenden Erde endlich in ausgiebiger Weise das so sehnlichst erwartete Reg.

** Die hiesigen Hausfrauen machen wir auf den am Freitag den 8. d. M., nachmittags von 3-6 Uhr, im großen Saale des Zoologischen Gartens stattfindenden Frühjahrs-Vortrag einer mit dem Apparat vertrauten Vortragsrednerin ganz besonders aufmerksam. Der Eintritt ist frei und eine Kaufpflichtung für die Teilnehmerinnen an dem Experiment-Vortrag ausgeschlossen.

Aus dem Merseburger und braunschweigischen Kreise.

† Schopau, 2. Juni. Die Fundamentierungsarbeiten für unseren Schulneubau sind nahezu fertiggestellt, rüftig arbeiten die Zimmerleute an der Zulage. Die Ausführung des Baues ist der Baufirma Gebr. Gaul, Merseburg zum Preise von ca. 25 000 Mk. übertragen worden. Als Bauleiter fungiert Wildbauer Judoff hier. Die Ausführung der elektrischen Lichtanlage hat die Firma Liebig in Merseburg übernommen.

§ Bischen, 1. Juni. Unter diesjähriges Ruchereffen verließ am vergangenen Sonntag und Montag in der allhergebrachten Weise. Nur war es etwas ruhiger als sonst. Unden und ein Karussell hatten sich zwar eingestellt, doch waren nicht soviel da wie ebend, nicht einmal das Kaisertheater, dieser Freund unserer Kleinen, war erschienen. Leider hatte der Regen an beiden Tagen viele der auswärtigen Gäste vom Kommen abgehalten. Ruchn war wieder in Halle und Halle gehalten worden, und jeder konnte essen, soviel er wollte, d. h. für sein Geld.

§ Coblenz, 1. Juni. Aus dem Leben geschieden, vielleicht durch einen Unfall, ist der in Westa anässige Landwirt F. Kettel. Er hatte am Sonntag geschäftlich in Groß-Corbetha zu tun und trat gegen 10 Uhr den Heimweg an, der ihn aber nicht zu Frau und unumhülligen Kindern, sondern in die kalten Fluten der Saale führte. Schon Montag früh 1/8 Uhr wurde die Leiche bei Großwitz (Dürrenberg) gefunden und nach Vernehmung durch eine Gerichtskommission zur Beerdigung freigegeben. Auffallend war zuerst eine tiefe Wunde am Halse, die aber als von dem Bootshafen, mit dem die Leiche geborgen wurde, hemührend, erkannt wurde, ferner das Fehlen eines Hundertmarksgeldes, über dessen Verbleib nichts ermittelt werden konnte.

§ Scheubitz, 30. Mai. Eine interessante Gerichtsverhandlung spielte sich hier vor dem Schöffengericht ab. Der Angeklagte des Bürgermeisters Schmidt war der Aktvorsteher Behling aus Modewitz angeklagt. Den Anlaß hierzu gab der Abend des 9. Februar im Ritterschen Lokale in Alt-Scheubitz wo an Tage eine Versammlung über die elektrische Bahn Scheubitz-Scheubitz stattfand und sich infolge dessen noch das allgemeine Gesprächsthema um diese Angelegenheit drehte. Außer mehreren Gästen war auch der Angeklagte anwesend, der in der Erregung im Zusammenhang eines Gesprächs sagte: „Wenn sich der Bürgermeister Schmidt als Vertreter des Landrats ausgegeben hat, so hat er gelogen und betrogen.“

Diese Zweifel liegt in diesen Worten eine schwere Beleidigung. Der Angeklagte Behling bestritt, die Ausdrücke gelogen und betrogen gebraucht zu haben, er will durch andere Worte seinem Unwillen Ausdruck gegeben haben. Die zahlreich geladenen Zeugen hatten aber fast sämtlich die dem Angeklagten zur Last gelegten Beleidigungen gehört und mußte deshalb eine Verurteilung eintreten. Der Antrag des Anklagwalts lautete auf 150 Mk. Geldstrafe evtl. 15 Tage Gefängnis und, da die Beleidigung eine öffentliche war, auf Publikationsbefugnis. Das Gericht verurteilte Behling wegen öffentlicher Beleidigung zu 100 Mark Geldstrafe evtl. 20 Tagen Gefängnis und zur Ertragung sämtlicher Kosten. Außerdem wurde dem Beleidigten die Publikationsbefugnis des Urteils zugesprochen.

Betterwerte.

B. B. Am 3. Juni: Wechselkurs, Gemwelterbildung, meist auch Regen, etwas Abkühlung. — 4. Juni: Jemlich warm nach frühem Morgen, teilweise heiter, vorwiegend trocken.

Sport und Leibesübungen.

— Die Prinz-Georg-Fahrt nimmt am heutigen Donnerstag von Berlin aus ihren Anfang. Die Fahrt, die beabsichtigt eine Zwerlfahrt in Richtung Danzig, auf dem kommenden Mittwoch in Danzig vor der Hand, mo heute über acht Tage die Wetterlage sich fände. Die heutige erste Etappe führt von Berlin nach Braunschweig.

Lufschiffahrt.

Zur Fahrt Zeppelin nach Wien. Montag vormittag fand im Rathaus zu Wien unter Teilnahme des Fürsten zu Fürstberg, des Bürgermeisters und der Vertreter der Militär- und Polizeibehörden eine Konferenz zur Feststellung des Programms für die Ankunft des Grafen Zeppelin statt. Fürst Fürstberg stellte die Gegenpositionen Zeppelins mit, welcher am 9. Juni abends in Friedrichshafen aufbrechen, am 10. Juni 3 Uhr nachmittags in Wien eintrifft und nach langem Aufenthalt über der Stadt auf der Simmeringer Höhe zu landen gedenkt. Der Kaiser wird den Flug vom Schönbrunner Schloß aus beobachten und Zeppelin jobann am Landungsplatz begrüßen. Das Lufschiff soll etwa 24 Stunden verankert bleiben. Seitens des Kriegeministeriums sind alle Garnisonen von der bayerischen Grenze bis Wien und von Wien bis Trossau angewiesen, Zeppelin jederzeit zur Verfügung zu haben. Außerdem steht ein vollständiges ausgedienter Zug der Staatsbahn zu eventuellen Hilfestellungen bereit. Die Konferenz konstituierte sich als Empfangskomitee unter dem Vorsitz des Bürgermeisters. Seitens der Gemeindevertretung sind Zeppelin mehrlache Begrüßungen zugesagt.

Vermischtes.

* (Italienische Gäste in Berlin.) Montag abend um 11 Uhr 50 Min. sind die erwarteten italienischen Gäste, meist Großfürstliche aus Turin, auf dem Alexander Bahnhof angekommen und von Seiten der italienischen Botschaft, der Berliner Handelskammer und dem Empfangs-komitee herzlich begrüßt und nach ihrer Hotel geleitet worden. Den etwa 60 Gästen, unter denen sich auch sieben Damen befanden, wurden prächtige Blumenbuketts überreicht. Dienstag mittag wurden die Vertreter der Turiner Kaufmannschaft im Hofsaal der Handelskammer von der Berliner Kaufmannschaft empfangen. Der Präsident der Handelskammer Geheimrat Herz bewillkommnete die Gäste aufs herzlichste. Nach einem Rundgang durch das Gebäude wurde die Handelskassenschule besichtigt.

* (Gefährdung der Weinernte in der Falz.) Nach einer amtlichen Mitteilung der Weinrenten für Wein- und Obstbau in Westfalen a. d. S. ist in den tieferen Weinbergslagen einiger Orte in der Umgebung von Neunkirchen a. d. S. die Peronospora (ein parasitischer Pilz) aufgetreten. Unter Abminderung der Fruchtbelegung haben die Ortsbehörden das folgende Schreiben der Weinberge mit Kupferatombrottröbchen angeordnet.

* (Eine Bestrafung des Kronprinzen niedergerbrannt.) Die vor mehreren Jahren vom Kronprinzen angeordnete Vorbachische Bestrafung in Kalkowert im Kreise Oels ist, wie aus Breslau gemeldet wird, vollständig niedergerbrannt.

* (Opfer der Dreizehner.) Am Rappenschwaben im Lannheimtal bei Jandbrunn wurde der Finanzbeamte Wolfgang beim Suchen von seltenen Steinen durch Steinfall über den Abgang gekühdert. Er blieb mit dem Kopf nach abwärts schwer verletzt mit den Rippen in den Rippen eines Stenbenmens hängen und verstarb in seiner hilflosen Lage, ehe Rettung kam.

* (Verhafteter Wülfing.) In Boerg, Tirol, verhaftete die Gendamerie einen Postunterbeamten, der sich seit Monaten mit minderjährigen Schulkindern verging. Durch die Untersuchung wurde bisher festgestellt, daß 42 Mädchen von 11 bis 18 Jahren dem Wülfing zum Opfer fielen.

* (Das 6. deutsch-amerikanische National-Schiffenfest) begann Sonntag in dem Union-Hill-Schiffenpark in Hoboken. Zu dem Fest waren deutsche Schiffsvereinigungen aus weiterer Umgebung herbeigeeilt. Fast alle deutsch-amerikanischen Schiffsvereine sind durch Delegierte vertreten, die 243 Mitglieder zählende Yachtclubber Schiffsvereinigungen durch 1500 Mann. Sowohl der Fest und die große Anzahl von Besuchern, darunter ein vom Deutschen Kaiser gesandter goldener Adler, in Betracht kommen, verpricht dieses Fest das erfolgreichste und glänzendste in der Geschichte des deutschen Schiffenfestes in Amerika zu werden. Einen Glanzpunkt bildete die Schiffsparade am Montag, an der als Ehrenkapitän der deutsche Veteranenbund von 1870/71, vier Kompanien des Deutschen Blauport und unabhägige deutsche Schiffsvereine, Turinvereine etc., aus New Jersey, Newport und anderen Städten teilnahmen.

* (Ein tödlicher Automobilunfall) hat sich Montag an der Havelbrücke bei Baumgartenbrück ereignet. Abends um 6 1/2 Uhr überfuhr ein mit fünf Personen besetztes Automobil die Havelbrücke R. aus Lindow. Das junge Mädchen, die Tochter eines Obhäfters aus

Blindom a. S., war sofort tot. In Werber a. S. wurde das Antz von der Polizei angehalten und die Anklagen festgesetzt.

Ein schwerer Baunfall, bei dem vier Arbeiter verunglückt worden sind, hat sich in Berlin am Mittwoch vormittag in der Viktoriastraße zugetragen. Auf dem Grundstück der Waggegesellschaft sollte eine Mauer, die drei Meter hoch war, abgebrochen werden. Als die Arbeiter mit dem Abbruch begannen, stürzte die Mauer plötzlich ein und begrub alle vier Arbeiter unter sich. Es gelang herbeieilenden Arbeitern, die vier Verunglückten zu befreien. Zwei der Verunglückten waren schwer verletzt und wurden ins Krankenhaus befördert, wo der eine bereits seiner Verletzungen erlegen ist. Die beiden anderen haben bedeutende Verletzungen erlitten.

Das Unwetter in Tirol. Im Bergauntau ist schwer gefährdet. Die Feuerwehren der ganzen Umgebung eilen zu Hilfe. Das Karbidwerk hat den Betrieb eingestellt. Seine Arbeiter nahmen an den Rettungsarbeiten teil.

Ausrichtung der Ausständigen. Auf dem Holaplatz in einem in Schottland, kam es am Dienstag früh zu einem schweren Zusammenstoß zwischen ausständigen Holzarbeitern auf der einen und Arbeitswilligen sowie Polizeibeamten auf der anderen Seite. Die Ausständigen griffen mit Steinen und Schürhaken die Arbeitenden an. Die Polizei trat ihnen entgegen, wurde aber nach heftigem Kampfe übermächtig. Dann trieben die Ausständigen die Arbeitswilligen nach allen Richtungen auseinander und schlugen sie nieder. 50 Verletzte wurden schwer verletzt.

Massenvergiftung durch Schweinefleisch. In Gorgen, am Rindsee, sind etwa 80 Personen an Vergiftungserscheinungen erkrankt, die auf Genuß von verdorbenem Schweinefleisch zurückgeführt werden. Ein 46-jähriger Förder, namens Weß, ist bereits gestorben.

Größe der Entschädigungen. Der Direktor des nationalhistorischen Museums in Kopenhagen Dr. Mollerup zu schänden kommen lassen. Die Höhe der unterliegenden Beträge betruß sich auf etwa 60.000 Kronen. Mollerup konnte die Unterstellungen umso leichter begehnen, da die Revisionen nicht von Sachverständigen und nur in gemüthlich überhöflicher Weise vorgenommen wurden. Erst als förmlich über die Angelegenheit verhandelt wurde, wurde eine Revision von Sachverständigen vorgenommen, die die begangenen Unterstellungen aufdeckte.

Der Untergang des Zoroastros. Demy. Mantla, 31. Mai. Eine genaue Untersuchung hat ergeben, daß der Untergang des großen Zoroastros, Demy, mutmaßlich herbeigeführt worden ist. Die Tore des Docks waren zur Zeit des Unterganges geschlossen. Das Sinken ist durch die künstliche Herstellung mehrerer Löcher bewirkt worden. Die Bergungsarbeiten werden vier bis fünf Wochen in Anspruch nehmen.

Genauere Untersuchung. Auf dem Frachtschiff der Hamburg-Amerika Linie, Kronprinzessin Cecilie, ist auf der Reise von Mexiko in einem Unterraum Feuer entbrannt, welches die dort befindliche

Ladung zerstörte. Das Schiff ist unbefähigt und wohlbehalten nachplanmäßig am 30. Mai in Corina (Spanien) angekommen.

Abgeklärter Stundent. Von der Felsmann des Prebiteriums bei Ragenfurt ist der 17-jährige Student Lazarus abgeklärt und tödlich verlegt worden.

Ein Anschlag auf ein Luftschiff. Ein verbrecherischer Anschlag auf das Luftschiff Schütte-Lanza wurde in einer der letzten Nächte in Mannheim verübt, indem ein großer Teil der Ballons durch 60 Pfeilerkugeln zerstört worden ist. Prof. Schütte, der jetzt in der Nähe der Luftschiffwerkstatt Wohnung genommen hat, entließ sofort die Wachmannschaft und ließ einen der Tot verdächtigen Arbeiter verhaften. Der Anschlag des Luftballons, der bestimmt am 5. Juni erfolgen sollte, wird durch den Zwischenfall um längere Zeit verzögert.

Katastrophe während einer Torpedobühnung. Wie den B. A. aus London gemeldet wird, fuhr während einer nächtlichen Übung einer englischen Torpedobootsflotte das Torpedoboot Quail auf ein Fischerboot auf und schlug es mitten entzwei. 3 Mann aus dem Boote gingen mit dem Schiffstrümmern unter, den anderen beiden gelang es, sich zu retten.

Die eigene Mutter erschlagen. Infolge eines Erbstrittes erschlug der 20-jährige Bittel in Pola seine eigene Mutter mit einem Knüttel. Der Gewalttäter entfloß, konnte aber bald verhaftet werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Juni. Der Ruffe Eierweib, der gestern den Kronprinzen belästigte, hat in Fremdenstreifen oft erzählt, daß er demnächst eine große Tat vollbringen werde, die die Unruhmacht der Welt auf ihn richten würde. Schon vor einem Jahre ging er in einer Versammlung der freireligiösen Gemeinde mit einem alten veropferten Revolver gegen einen Dr. Bruno Wille los. Seine Absicht war, Aufsehen zu erregen. Er wurde gestern in eine Anstalt gebracht. — Die einseitige Tat veranlaßte übrigens, nachdem sich die erste Aufregung in der Berliner Bevölkerung gelegt hatte, begeisterte Demonstrationen für den Kronprinzen. Nach dem Abbringen der Fahnen bildete das kronprinzliche Palais den Schauplatz von Demonstrationen. Eine dicke Menschenmenge hielt das Gebäude umlagert, in der Hoffnung, das Kronvolgers noch einmal ansichtig zu werden. In einer offenen Equipage nahte dieser vom Schlosse her; aber an der Kommandantur war es dem Wagen nicht möglich, weiterzukommen, Stenographen eilten herbei und suchten Bahn zu schaffen. Da sieg der Kronprinz aus, und durch die ihm zuzuschickenden Massen zwangte er sich bis zum Eingang seines Palais durch. Das entsetzte erregte Jubelstürme die

ihren Gipfelpunkt erreichten, als die Tären des Ballons sich öffneten und der Kronprinz an der Seite seiner Gemahlin auf dem Man erschien. Inmitten wieder dankte das kronprinzliche Paar für die ihm dargebrachten Glückwünsche, die sich noch fortsetzten, als die Herrschaften sich wieder in ihre Gemächer zurückgezogen hatten.

Randesgut, 2. Juni. Bei der gestrigen Reichstagserversammlung im Wahlkreise Jauer-Bandesgut-Bollensheim erhielten Wüthemann (fortsch. Wpt.) 6416 Stimmen, Proll (Soz.) 6415, Stroffler (L.) 8876 und Herchel (Z.) 3819 Stimmen. Ein Ort steht noch aus. — Die Wahl zeigt eine bemerkenswerte Zunahme der Stimmen der Linken. 1907 hatte in der Hauptwahl der Freisinnige 5728, der Reichsparteiler 5050 (davon 4288 fons), der Sozialdemokrat 5019 und der Zentrumskandidat 4306 Stimmen erhalten. In der Stichwahl vor dann der Freisinnige Hermes mit 9340 gegen 7405 Stimmen, die auf den Reichsparteiler fielen, gewählt worden. Der Freisinn hat also diesmal rund 700, die Sozialdemokratie rund 1400 Stimmen gewonnen, die Rechte rund 1200 und das Zentrum um etwa 600 Stimmen verloren. Auch ein Vergleich mit der Wahl von 1903 zeigt im großen und ganzen dasselbe Ergebnis. Die Wahl ist ein beherdes Zeichen der Zeit!

Calais, 2. Juni. Da der Sturm nachgelassen hatte, wurden die Arbeiten an der Hebung des Unterseebootes „Plutoise“ gestern nachmittag wieder aufgenommen. Taucher fanden in einem Loch des Schiffstrümmers eine unkenntliche Leiche in halb aufgerichteter Stellung, wie wenn der Matrose im Moment der Katastrophe versucht hätte, zu entkommen.

Petersburg, 2. Juni. In dem Dorfe Kuzhorzen verbrannte eine lechsförmige Schmiebefamilie. An den Leichen entdeckte man Spuren eines Mordes. Eine verdächtige Person wurde verhaftet.

Berliner Getreide- und Produktionspreise.

Berlin, 1. Juni.
Weizen rot, 100. 185,00—200,00 Mark.
Weizen gelb, 100. 185,00—190,00 Mark.
Sofort fehr 184,00—174,00 Mark, do. mittelst. 155,00 bis 168,00 Mark.
Broggenmehl No. 00 Netto 24,00—27,25 Mark.
Broggenmehl No. 1 Netto 17,10—19,80 Mark.
Gerste rot, leichte 185,00—148,00 Mark, do. schwerer fehr Weizen und ob. Weizen 144,00—154,00 Mark, do. russ. fehr Weizen leichte 116,00—122,00 Mark.
Broggenmehl, nach netto gew. Sack ob. Mühle 10,50 bis 11,50 Mark, do. fehr netto gew. Sack ob. Mühle 10,50 bis 11,50 Mark.

Johannisbad. Echt Schmiedeberger Moorbäder. Russisch-irisch-römische Bäder. **Fernruf Nr. 245 Rasseneg, Johannisstr. 10.**

Anzeigen.

desen Teil übernimmt die Rekolition dem Bez. dem gegenüber keine Verantwortung.

Eine Wohnung, 3 Stuben, 1 Kammer und Küche in besserem Hause zum 1. Juli noch frei. **Gutenbergr. 11**

Alleine Wohnung sofort zu beziehen. **Schmale Str. 26.**

Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche, nebst Zubehör zum 1. Juli zu beziehen. **Eisenstr. 9.**

Einzelne Stube 1. Juli zu vermieten. **Johannisstr. 3, II**

2 Etage zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. **Gräberstraße 79, zu erfragen Nr. 81.**

Zu ruhiger Lage (Suburb.) 1. Etage zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Freundliche Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer, Küche nebst Zubehör, zum 1. Juli zu beziehen. **Leichstr. 31.**

Eine freundliche Wohnung an ruhiger Meier zum 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen. **Unter-Altenburg 29**

Freundl. Wohnung für 1 oder 2 Personen zu vermieten. **Barnef 30, 2. Etz.**

Kleines Logis, St., K., K., Preis 45 Tlr., zu vermieten. **Landsknecht Str. 26.**

Ein Logis, Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör zu vermieten. 1. Juli beziehbar. **Preis 180. Näh. Annenstr. 21, pt**

2 kleine Wohnungen zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **W. Seydewitz, Gottbardstr. 80.**

Wohnung von Beamtens, zum 1. Juli zu beziehen. Etz. gef. Preis 85 bis 70 Taler. Offerten unter **B W** an die Erped. d. Blattes.

Wohnung zum 1. Okt. in nächster Nähe vom Bahnhof

Wohnung von 4-5 Zimmern gesucht. Off. unter **Wahnd** an die Erped. d. Bl. erheben.

Ältere ruhige Leute suchen zum 1. Okt. Wohnung (Stube, Kammer, Küche und Zubehör) innerhalb der Stadt im Preise von 120-130 Mark. Offerten unter **BD** an die Erped. d. Bl.

Für die grossen Ehrungen und überaus zahlreichen Beweise der Anteilnahme beim Heimgange unseres theuren Entschlafenen sagen allen nur auf diesem Wege aufrichtigen Dank.

Auguste Herrmann geb Koch, Familie Kopsch.

Gesucht zum 1. Oktober **Wohnung** von 5 bis 6 Zimmern mit Garten, Badez. u. s. w. Offerten erbitten bis Montag den 6. Juni unter **D Buchbinder Ferd. Schnurpfell, Al. Ritterstr. 18**

Möbliertes Zimmer zu vermieten. **Salzstraße 15, Hof.**

Eine gut möbl. Stube und Kammer billig zu vermieten, auch für zwei Herren passend. Zu erfragen **Windberg 1, 1. Etz.**

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. **Wilt Nr. 4**

Ein gut verzinshafes **Wohnhaus** mit 1000 Mark. Aus. wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Käufer wollen ihre Offerten an **Alb. Franke, Merseburg, Annenstraße 29** senden.

Mittleres neuerbautes **Wohnhaus** zu verkaufen. 22000 Mark, 2-3000 Mark. Anzahlung. 1400 Mark. Mieteentkommen. Offerten unter **G 11** an die Erped. d. Bl.

Ich beabsichtige, mein heiliges, in besserer Lage hiersehr frei und schön gelegenes **Hausgrundstück** mit Vor- und Hintergarten, Obst, Ballons und Gas, altershalber unter sehr günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Näh. in der Erped. d. Bl.

Restaurant mit Laden ob. kleiner Landgasthof zu pachten od. zu kaufen gesucht in Nr. Merseburg. Off. unter **B 1094** an die Erped. d. Bl.

Eine Heilfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden **Fernruf Nr. 245 Rasseneg, Johannisstr. 10.**

Kirschen-Verpachtung

Die Güt- und Saureisgenussung der Gemeinde Wallendorf soll **Wittwoch den 8. Juni, nachmittags 1/2 6 Uhr,** im Gerichtshof dazelbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Wallendorf, den 1. Juni 1910. **König, Ortsrichter.**

Karte von Merseburg und Umgegend.

vorzügliche Begehrte für Wanderer und Radfahrer, verkauft a **Stück 50 Pf.**

Expedition des „Merseburger Correspondent“.

Feinste neue Vollheringe.

Sommer-Maltkartoffeln, Frische marinierte Serringe empfiehlt **Frau Bönicke,** Johannisstr. 8, Marktstand an der Kirche.

Empfehle prima **Mastrindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schmeer u. fettes Fleisch** und von Freitag 4 Uhr an feische Wurst. **Baumann, Gottbardstraße 27.**

Steuer

=**Reklamations-Formulare** hält stets vorräthig **Buchdruckerei Th. Rössner.**



Korrespondent.

Abzugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. für den Abzug des Monatsausgaben; bei Zahlung im Voraus durch unsere Mandatäre in Höhe von ein bis sechs Monaten Vorleistung; durch die Post 120 Pf. unter 42 Pf. Nachzahlung. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal zur in den Festtagen nachmittags. — Bestellungen auf Originalausgaben ist nur mit beifolgender Zahlungsbefugnis gestattet. — Die Rückgabe unbenutzter Einblendungen übernimmt nur keine Verantwortlichkeit.

Wesentliche Gratisbeilagen: wöchentlich. Illustr. Unterhaltungsblatt mit neuen Romanen und Novellen. wöchentlich. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktberichten.

Anzeigenpreis: für die erste Zeile oder deren Raum für vier Wochen und 20 Pf. im Restmonat 40 Pf. Bei komplizierten Satz mit besonderer Berechnung. Gebühr für Einzelbeilagen nach Vereinbarung. Für Anzeigenblätter und Offertenanfragen besondere Berechnung, nach Vereinbarung mit dem Verlag. — Anzeigenpreis für größere Geschäfts-Kategorien nur am Tage vorher. Kleinanzeigen bis 30 Wörtern 9 Pf., Familienanzeigen bis 10 Wörtern 7 Pf.

№ 127.

Freitag den 3. Juni 1910.

36. Jahrg

Zur Reichsversicherungs-Ordnung.

Die dem Reichstage zurzeit vorliegende Reichsversicherungs-Ordnung ist für das wirtschaftliche Wohlergehen von vier Fünfteln der erwerbsfähigen Bevölkerung von einschneidender Bedeutung. Diese Aufgabe veranlaßt vor Jahresfrist den Wahlverein der Liberalen, die Einsetzung einer Kommission von Sachverständigen aus der Partei zu beschließen zwecks Bearbeitung des Gesetzesentwurfes. Diese Kommission wurde auch anerkannt von der neuen fortschrittlichen Volkspartei und dementsprechend ergänzt. Als ihre Aufgabe betrachtete sie, nicht vom Standpunkte irgend einer Interessentengruppe die Reform der Arbeiterversicherung zu prüfen, sondern, gewissermaßen als Vorkomitee für die Fraktion, die Wünsche der Interessenten zusammenzufassen. Dementsprechend konnte sie nur zu grundsätzlichen wichtigen Fragen Stellung nehmen. Dabei waren aber in der Kommission selbst Sachverständige aller Versicherungszweige und aller Interessentengruppen vertreten, Frauen und Männer. Die Kommission tagte am 28. und 29. Mai in Berlin und beschloß, ihre Stellungnahme in nachstehender Ausprägung der Reichstagsfraktion der fortschrittlichen Volkspartei zu übermitteln:

I. Zur äußeren Form des Gesetzesentwurfes.

Die Form des jetzigen Gesetzesentwurfes ist für den praktischen Gebrauch ungewöhnlich. Es wird empfohlen, daß jeder Versicherungszweig in einem besonderen Gesetz unter Vermeidung von Hinweisen auf andere Paragraphen abgeschlossen zur Darstellung kommt. Die Bestimmungen über die Reichsfinanzfragen sind in Form eines Mantelgesetzes anzuschließen.

II. Versicherungsämter.

Die Kommission erklärt sich für die Errichtung lokaler Ämter für die Arbeiterversicherung, billigt aber nicht die im Gesetzesentwurf vorgeschlagene Angliederung an die Regierungsbehörden. Die Versicherungsämter sind vielmehr organisch in die Reichsversicherungsanstalten einzuordnen. Die Wahl der Beamten geschieht mindestens auf Arbeiterseite durch allgemeine Wahlen aller Versicherten auf der Grundlage der Verhältniswahl. Beamte der Organisationen sind als Vertreter wählbar.

III. Zusammenfassung der Verwaltung.

Grundsätzlich ist die gleiche Besetzung der Verwaltung aller Versicherungszweige durch Unternehmer und Arbeiter geboten. Nachdem aber in den Krankenkassen seit 25 Jahren mit Erfolg eine stärkere Beteiligung der Arbeiter an der Verwaltung durchgeführt ist, besteht so lange keine Veranlassung, dies Verhältnis zu ändern, als nicht die allgemeine Verschmelzung aller Versicherungszweige durchgeführt ist.

In den Vorständen der Landesversicherungs-Anstalten darf die Zahl der beamteten Mitglieder nicht die der Laienmitglieder übersteigen.

Es ist erwünscht, daß bei den Rentenfeststellungen durch die Berufsgenossenschaften Arbeitervertreter zugezogen werden.

IV. Heimarbeit.

Die Angliederung der Heimarbeiter an die Krankenkassen ist zu vermeiden.

V. Freie Hilfsklassen.

Besonders mit Rücksicht auf die Privatangestellten ist die Beteiligung oder Erschwerung der freien Hilfsklassen zu vermeiden. Bis zur allgemeinen Verschmelzung der Krankenkassen sind die freien Hilfsklassen mit den gleichen Rechten wie Orts- und Betriebskrankenkassen zu erhalten.

VI. Arztfrage.

1. Zur Tätigkeit in der Arbeiterversicherung ist jeder Arzt zugelassen, der sich den vereinbarten Vertragsbedingungen unterwirft. Daher ist die Regel der allgemeinen schriftlichen Arztverträge, in besonderen Fällen, zu denen insbesondere auch unbillige Honorarforderungen der ordentlichen Ärzte gehören, ist ausnahmsweise der besondere, d. h. Einzelvertrag zugelassen. Aber die Zulässigkeit entbehrt auf Antrag der Klassen

oder der Ärzte die durch drei Ärzte verstärkte Spruchkammer des Oberversicherungsamtes.

2. Zur Feststellung der Grundzüge für Arztverträge sowie zur Verütung und Schlichtung von Streitigkeiten wird für jedes Oberversicherungsamt ein in Vertragskaufschuß gebildet, nicht zwei getrennte, wie im Entwurf.

3. Alle diskretionären Befugnisse der Landesregierungen bezüglich Einschränkung der Grundzüge für Arztverträge auf bestimmte Versicherungsklassen oder bezüglich Weibehaltung bisheriger Verhältnisse oder schließlich bezüglich Exemption der Betriebskrankenkassen des Reiches und des Staates sind zu beseitigen.

4. In jedem Arztvertrag muß vorgesehen sein:

- a) eine aus Kollegenvertretern und Arbeitervertretern zu



Schweres zu machen. Sie verheißt, der Freisinn treibe Doppelzüngigkeit, indem die Haltung, die er im Reichstag gegenüber der Frage der Vieh- und Fleischzölle einnahm, nicht derjenigen entspreche, die er bei der Agitation im Lande offenbare. Zum Beweise dessen beruft sich die „Korrespondenz des Bundes der Landwirte“ auf zwei Flugblätter. Es ist uns einigermaßen schwer geworden, schreibt die „Frl. Ztg.“, diese Drucksachen zu erhalten, weil es sich um älteres Material handelt, das uns bis dato unbekannt war.

Wie wir es nun schon von vornherein erwartet hatten, hat uns die Lesart der ganzen Flugblätter gezeigt, daß die Bündler nach ihrem bewährten Methode ein paar Sätze aus dem Zusammenhang gerissen haben und aus ihnen nur dem Freisinn einen Strich zu drehen suchen. In dem Flugblatt, „Warum muß der Bauer freisinnig wählen“ ist ganz korrekt ausinandergesetzt, daß nur dann der deutsche Landwirt für seine Produkte angemessene Preise erzielen kann, wenn die städtische und industrielle Bevölkerung lauffähig ist. An der Hand der Statistik wird nachgewiesen, daß gerade durch die von Caprivi inaugurierte Handelsvertragspolitik eine Steigerung der Viehhaltung und des Wertes der Tiere erfolgt ist, daß aber nach Inkrafttreten der neuen Handelsverträge die Viehpreise bald wieder herunter gegangen sind. Wir verstehen nicht, wieso hierin etwas enthalten sein soll, was den in den Parlamenten und in der Presse vertretenen Grundgedanken des Freisinns widerspricht. Es fällt dem Freisinn gar nicht ein, über „Fleischwucher“ zu reden, wenn die

Preiserhöhung die Folge einer normalen wirtschaftlichen Entwicklung ist und wenn insbesondere die Bevölkerung in den Städten und Industriehäusern auf der andern Seite durch eine vernünftige Handelspolitik in den Stand gesetzt wird, diese Preise zu bezahlen. Denn ebenso gut wie für das Gedeihen der übrigen Berufs-Klassen tritt der Freisinn auch für dasjenige der Landwirte ein. Gerade von den Wählern aber ist es herzlich unangebracht, das Wort „Fleischwucher“ in diesem Zusammenhang in den Mund zu nehmen; denn hier sind es doch, die in völliger Verdrängung der Sachlage den Viehhändler und den Fleischer auszuscheiden und brotlos machen möchten unter dem Vorgeben, daß dies an den jetzigen abnormen hohen Fleischpreisen schuld seien. In den erwähnten Flugblättern ist so wenig die Stellung der Freisinnigen zu den Zollfragen verflechtet worden, daß sogar ausdrücklich die Handelsvertragspolitik Caprivis eine „freisinnige“ genannt und daß hervorgehoben wird, die Freisinnigen hätten „lethale“ diese auf Ermäßigung der Zölle ausgehende Politik unterstützt. Es lag uns so weniger Grund vor, diese Haltung der Freisinnigen zu verurteilen, da ja offenbar das Gedeihen der Landwirtschaft, wie längst von allen vernünftigen Beurteilern anerkannt wird, nicht von hohen Zöllen, sondern von ganz anderen Faktoren abhängt, während die hohen Zölle nur bei augenblicklichen Wepfer von Laßjahren infolge der Steigerung der Bodenrente begünstigen, die späteren Erwerber aber bestmehrer schädigen.

Wenn jemand die „Korrespondenz des Bundes der Landwirte“ behauptet, die Freisinnigen im Reichstag seien stets für Aufhebung der Grenzschranke eingetreten, in der Flugzeit „Die Freisinnigen und die Bauern“ werde aber gerade das Gegenteil behauptet, so ist dies völlig unwaar. Die Sperrung und der Schatz der Grenze aus familiären Gründen ist von dem Freisinn unter allen Umständen anerkannt worden. Wir brauchen nur an die Ausfahrungen zu erinnern, die feinerseit Abg. Wichow im Parlament darüber gemacht hat. Somit ist es durchaus wahrheitsgemäß, wenn es in der erwähnten Broschüre heißt: „Auch wir Freisinnigen wollen die Landwirtschaft schützen, wir sind zum Beispiel für die schärfste Grenzschranke, wenn die Gefahr besteht, daß Viehschweuen von auswärts eingeschleppt werden.“

Die „Korrespondenz des Bundes der Landwirte“ rechnet offenbar damit, daß ihre Leser über den mit „wenn“ beginnenden Konditionalatz hinweg lesen werden. Eine solche Polemik ist in Wahrheit „verlogen“ und „demagogisch“, während in den Ausfahrungen der freisinnigen Flugblätter nicht enthalten ist, was den Grundgedanken der Freisinnigen und dem Programm der fortschrittlichen Volkspartei widerspricht.

Zum Besuch des belgischen Königspaars am Berliner Hofe

Ist noch zu berichten, daß König Albert am Dienstag dem Kaiser einen Besuch machte und dort eine Stunde bis unmittelbar vor der Tafel verweilte. Abends fand, wie schon geftern gemeldet, im Neuen Palais Abendtafel in der Jagdsalze statt. Hierbei brachte der deutsche Kronprinz einen Toast aus, in dem er den König und die Königin der Belgier im Namen des verhanderten Kaisers herzlich willkommenieß und die Zuerst aus sprach, daß sich der König und die Königin von den aufrichtigen Gefühlen überzeugen müßten, die in Deutschland die Regierung und das Volk für den König und die Königin bezogen. Der Kronprinz fuhr dann fort: „Gegen höchsten Wunsch fanden die freundschaftlich-nachbarlichen Beziehungen in der letzten Zeit, womit Deutschland bereit gewesen ist, den ihm gebührenden Platz bei dem freundschaftlichen Zusammenwirken der Nationen in Brüssel einzunehmen. Eine Stärkung finden diese Gefühle in der Genußnahme, daß es dem guten Willen der beiden Nationen gelang, die Schwierigkeiten, die der Grenzregulierung in Deutsch-Ostafrika und Congo entgegenstanden, einer Lösung zuzuführen. Glückliche Erinnerungen verbinden unsere Völker. Vertrauensvoll besteht zwischen unseren Geschlechtern. Namens meines Vaters möchte ich, daß Eure Majestät an der Seite der Königin eine lange, geseg-